



Immobilien der Pfarrei Seliger Johannes Prassek – Fragen und Antworten

Frage

- 1 Warum kann nicht alles einfach so bleiben, wie es ist?

Antwort

Die Anzahl der Mitglieder in der katholischen Kirche in Deutschland (und auch in anderen Ländern) reduziert sich kontinuierlich, damit auch die finanziellen Einnahmen, die die Kirche für das pastorale Leben, aber auch für die Erhaltung unserer Kirchen und anderen Gebäude benötigt. Gleichzeitig verlangen die Kirchengebäude in unserer Pfarrei steigende Aufwendungen für Instandhaltung und teilweise auch Instandsetzung. Das Erzbistum hat bereits 2021 darauf reagiert und eine [Vermögens- und Immobilienreform](#) angestoßen, dieses enthält die Aufforderung, die Immobilien in den Pfarreien in Primär- und Sekundärimmobilien einzuteilen. Dieser folgen wir.

- 2 Wie kann ich mich weiter informieren?

Das Erzbistum stellt ebenfalls eine gute Übersichten mit Antworten zu vielen Fragen zur Verfügung, [hier](#) oder auch [hier](#) zu finden.

- 3 Was verstehen wir unter einem Standort? Der Begriff ist nicht genau definiert, wir verstehen darunter das Ensemble aller Grundstücke und der darauf befindlichen Gebäude jeweils in Farmsen, Rahlstedt, Bramfeld, Volksdorf und Poppenbüttel.
- 4 Was ist eine Primärimmobilie? „Primärimmobilien sind Immobilien, die eine derzeit erforderliche Voraussetzung für die Umsetzung des kirchlichen Sendungsauftrags auf pfarreilicher Ebene bilden.“
Das heißt, Primärimmobilien sind diejenigen Gebäude oder Liegenschaften, die *unabdingbar* sind, damit die Pfarrei ihren Auftrag (Seelsorge, Gottesdienste, Gemeindeleben etc.) erfüllen kann.
- 5 Was ist eine Sekundärimmobilie? „Sekundärimmobilien sind zur künftigen Umsetzung des kirchlichen Sendungsauftrags nach Maßgabe der pastoralen Bedarfe wünschenswerte, jedoch nicht erforderliche Immobilien.“
Das heißt, **Sekundärimmobilien** sind solche, die zwar potenziell nützlich sein könnten oder wünschenswert erscheinen, aber *nicht zwingend notwendig* für das pastorale Handeln sind. Sie stehen zur Disposition — d. h. sie können (unter bestimmten Bedingungen) weiterentwickelt, verpachtet, verkauft oder anderweitig genutzt werden.
- 6 Wie hängt die pastorale Betreuung mit der Klassifizierung unserer Immobilien zusammen? Die Primärimmobilien sind Voraussetzung für den kirchlichen Sendungsauftrag, dies bedeutet aber nicht, dass dieser in Sekundärimmobilien nicht auch ausgeführt werden kann.

- | | | |
|----|--|---|
| 7 | Wenn meine Kirche zum Sekundärstandort wird, finden dann dort keine Gottesdienste und Heilige Messen mehr statt? | Nein, die pastorale Betreuung ist davon unabhängig. Der Pfarrpastoralrat ist für die Gottesdienstordnung zuständig und versorgt alle Standorte nach den gegebenen personellen Möglichkeiten (vor allem verfügbare Priester) weiterhin mit einem Gottesdienstangebot. |
| 8 | Was kann ich denn jetzt tun? | Jeder kann und sollte mithelfen! Je mehr Gemeindemitglieder sich lokal einbringen, desto einfacher wird es für uns, alle Standorte langfristig zu erhalten. Unterstützung kann sich in vielen Formen zeigen: Ehrenamtliche Mitarbeit (auch nur kleine Aufgaben), Mitarbeit in Fördervereinen, aber auch finanzielle Unterstützung. Lasst uns allen zeigen, welches Leben in unserer Pfarrei steckt! |
| 9 | Ist die Arbeit der PIK jetzt obsolet geworden? | Nein, die Ergebnisse der Pfarreiliche Immobilien Kommission sind in die Diskussionen eingeflossen. |
| 10 | Wie gut läuft die Zusammenarbeit mit dem Erzbistum? | Unsere Gremien arbeiten eng mit den entsprechenden Kontakten im Erzbistum zusammen und versuchen, gemeinsam mit dem Erzbistum die Zukunft für uns bestmöglich zu gestalten. |
| 11 | Wie stehen die einzelnen Standorte finanziell gerade da? | Wenn wir die Einnahmen und Ausgaben den Standorten zuordnen würden, wären derzeit noch alle Standorte mehr oder weniger defizitär. |
| 12 | Was wären die Startbedingungen, nachdem die Immobilien eines Standorts zu Sekundärimmobilien erklärt werden? | Wir versuchen, allen zukünftigen Sekundärstandorten ein erstes finanzielles Polster für einen Start zu geben. Auch werden wir die nicht auf Kirchensteuern basierenden Einkünfte soweit möglich den Standorten direkt zuweisen. Jeder Standort wird aber in der Herausforderung sein, zusätzliche Einnahmen zu generieren, um sich dauerhaft tragen zu können. |

- | | | |
|----|---|--|
| 13 | Bedeutet die Klassifizierung als Sekundärimmobilie, dass diese später aufgegeben wird? | Wenn sich ein Sekundärstandort wirtschaftlich nicht trägt, ist eine spätere Schließung möglich. Dies ist in anderen Pfarreien bereits durchgeführt worden. Sie ist allerdings nicht unser Ziel. |
| 14 | Bedeutet die unterschiedliche Festlegung eine Aufgabe des Pfarreigedankens? | Nein! Jetzt erst recht müssen wir auch als Pfarrei zusammenstehen und uns nicht gegeneinander, sondern miteinander sehen. |
| 15 | Was passiert konkret ab 01.01.2026 mit den Sekundär-Immobilien? Sind diese Immobilien ab dem Zeitpunkt auf sich allein gestellt? (Strom, Heizung, Wasser?) | Wir legen für die zukünftigen Sekundärimmobilien klare und faire Startbedingungen fest, die einen Übergang in die wirtschaftliche Eigenständigkeit sicherstellen. Allerdings ist es auch richtig, dass diese Sekundärimmobilien in Zukunft selbst die für den Betrieb notwendigen Erträge erwirtschaften müssen. |
| 16 | Warum wird die Umsetzung so zeitnah geschehen, sodass die Standorte/Immobilien, welche zu Sekundär-Immobilien werden, keinerlei Vorlaufzeit haben, sich darauf einzustellen? Bis 01.01.2026 ist kaum noch Zeit. Wer trägt dann die Kosten für diese Immobilien? | Wir haben keine Zeit zu verlieren! Wir sehen aber das Jahr 2026 als Übergangsjahr an, in dem die finalen Regeln entwickelt und dann festgelegt werden. Die Kosten für die Immobilien werden aus einer Übergangsfinanzierung bestritten, aber bereits von den Standorten selbst. |
| 17 | Gehen die Einnahmen, die ein Sekundär-Standort erzielt 1:1 in die Pfarrei, oder bleiben diese Einnahmen künftig in der Gemeinde bzw. bei dem Standort/Immobilie? | Die Einnahmen, die in einem Sekundärstandort erwirtschaftet werden (Kerzenopfer, standortbezogene Spenden, standortbezogene Kollekten, Mieten, Mobilfunkanlagen, Solaranlagen, etc.) bleiben im Sekundärstandort und sichern dessen |

Wer verwaltet dies und wer hat Zugriff darauf?

wirtschaftliche Tragfähigkeit. Die Verwaltung bleibt wie bisher beim Finanzausschuss und Kirchenvorstand. Wir müssen dazu ein einfaches und transparentes Reporting erstellen.

18 Was geschieht mit dem Pfarrbüro, sollte das Pfarrhaus Mariä Himmelfahrt Sekundärimmobilie werden?

Über den zukünftigen Standort des Pfarrbüros wird im Jahr 2026 separat entschieden.

19 Die Zeit bis 2030 vergeht schnell. Wird es alle pfarreilichen Ausschüsse weiter geben nach dem 01.01.2026? Ab dem 01.01.2026 ist schnelles und nachhaltiges Handeln erforderlich, was einen konsequenten und schnellen Austausch und Genehmigungsabläufe erfordern. Halten das die Ausschüsse aus?

Ja, die organisatorischen Strukturen der Pfarrei bleiben von diesen Entscheidungen unberührt, alle Gremien setzen ihre Arbeit entsprechend fort und bleiben so bestehen. Wir erwarten in Zukunft einen intensiven Austausch zwischen den Gremien und den lokalen Gemeindeteams.

20 Werden die neu gegründeten Fördervereine künftig mit zu wichtigen Entscheidungen eingeladen und/oder angehört? Hier gibt es so viel Ehrenamt und so viel Potential an den Standorten, welches künftig einfach gehört werden muss!

Die Fördervereine sind unabhängig von der Pfarrei, natürlich ist inhaltlich eine gute und offene Zusammenarbeit notwendig, um ein Gelingen und auch schnelle Umsetzungen zu gewährleisten. Zurzeit sind alle Fördervereine auch personell im Kirchenvorstand vertreten, so dass eine schnelle und transparente Kommunikation gewährleistet ist.